

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der ASHA-Schule,

Sie erhalten mit dieser E-Mail den zweiten Report des Jahres 2009 in welchem der Schulleiter, **Mr. Anupendra**, über die **ASHA-Schule** und das **ASHA-Hostel** berichtet.

Unser Besuch im Januar 2009 diente ganz wesentlich dazu die Situation im Hostel, welches im August 2008 in Betrieb genommen wurde, zu erleben und zu verbessern. Wie bei jedem Besuch wurden alle Situationen und Abläufe in der Schule und jetzt neu im Hostel ausführlich besprochen, die Bücher eingesehen und in erster Linie beobachtet und zugehört.

In den Reisenotizen vom 4.2.2009 hatte ich Ihnen von den notwendigen Maßnahmen berichtet welche durchgeführt werden sollten.

In dem Report von **Mr. Anupendra** können Sie nun sehen, dass der größte Teil umgesetzt wurde. Wie dies aussieht dokumentiert er in Wort und Bild.

Ich möchte Ihnen nur zu einzelnen, nicht allen, Situationen noch einige Erläuterungen bzw. Anmerkungen geben.

Ich nehme dabei auf die jeweiligen Seiten des Reports Bezug.

Seiten 1, 2, 3, 4

Es wurde eine Photovoltaik-Anlage mit einem Batteriesystem zur Speicherung im ASHA-Hostel installiert.

Die Stromversorgung in Nepal ist katastrophal. In den vergangenen Monaten gab es zumeist bei einem 24-Stunden-Tag insgesamt nur etwa 4 Stunden Strom aus dem Netz. Da sind auch Nachtstunden mit eingerechnet wo eine Nutzung aktiv nicht möglich ist. Eine nachhaltige und deutliche Verbesserung der Situation ist nicht absehbar. Große Investitionen in Staudämme und Kraftwerke sind Voraussetzung dafür. Das Land selbst hat sicher nicht die Kraft dies alleine zu leisten.

Im Hostel sind 30 Kinder mit den entsprechenden Begleitpersonen, wie Lehrer, Kochfamilie untergebracht. Mit der Dunkelheit mussten die Kinder in das Bett. Umgang mit Kerzen wie in Nepal sehr verbreitet stellt bei so vielen Kindern ein großes Risiko dar. Eine, auch nur kleine Bevorratung mit verderblichen Lebensmitteln wie Milch, Gemüse und ähnlichem war nahezu nicht möglich. Ein Kühlschrank war dringend erforderlich. Heute hat es im Kathmandu, kurz vor der Regenzeit, 37 Grad mit sehr hoher Luftfeuchtigkeit. In der Regenzeit kann es noch extremer werden. Ein Kühlschrank war nicht nur ein Wunsch sondern geradezu eine zwingende Notwendigkeit.

Mit 4 Stunden Strom aus dem Netz ist ein solcher natürlich nicht zu betreiben.

Eine eigenständige stabile Versorgung musste geschaffen werden. Als die erste diesbezügliche Meldung von Mr. Anupendra in einer Mail erschien rief ein langjähriger Freund an und sagte sinngemäß „Das ist kein Zustand. Kümmere Dich darum. Ich werde diese Kosten übernehmen“. So geschah es. **Herzlichen Dank!**

Die Frage war dann welche technische Lösung zweckmäßig wäre. Ein Notstromaggregat mit Diesel betrieben ist laut, (müsste im Haus betrieben werden), hat Abgase, und Diesel kostet laufend Geld. Das wichtigste aber: Es gibt oft kein Benzin und kein Diesel.

Experten waren gefragt. **Torsten Linke** aus Oberkirch der sich mit Photovoltaik bestens auskennt und laufend Anlagen installiert erarbeitete das komplette technische Konzept. Dies wurde in die englische Sprache übersetzt und wir konnten es beim Januarbesuch mitbringen. Es gibt Fachfirmen in Nepal. Solar wird häufig eingesetzt und es gibt die Module zu kaufen. Tata-PB als Hersteller und Indien als Produzent sind ganz nahe.

Ein Glück war, dass **Sebastian Schnurr** aus Oberkirch, Student der Elektrotechnik, gerade in Indien in einem Auslandspraktikum arbeitete, Nepal besuchen wollte, wir davon erfuhren, er zwei Tage länger blieb und in perfektem Englisch das schriftliche Konzept mit der Fachfirma nochmals ausführlich besprechen konnte.

Den Erfolg konnten wir Ihnen bereits Ende Februar mitteilen.

Die Anlage funktioniert einwandfrei. Sie sehen auf den Bildern dieselbe, die Lichtversorgung im Hause und auch den Kühlschrank. Dies ist eine Riesenerleichterung!

Übrigens: Die Hostelräume sind gemietet. Die Photovoltaikanlage ist und bleibt natürlich Eigentum des ASHA-Förderkreises!

Sie sehen die feierliche Eröffnung, natürlich mit einem religiösen Ritual, das Betätigen des Schalters und zur Feier des Tages „Eis für Alle“ auf Seite 4.

Roshana Shresta, (Dr. der Biologie – in Freiburg studiert – unsere Dolmetscherin und Vertrauensperson), war zur Feier des Tages eingeladen und hat uns alle vom Freundeskreis vertreten.

Seite 5 ff

Sie sehen dort die jetzt installierte Solaranlage zur Warmwassergewinnung. Die Winter im Kathmandutal von November bis März bringen Nachttemperaturen um den Gefrierpunkt. Die Häuser kühlen aus. Wir haben dies im Januar selbst erfahren dürfen. Heizungen gibt es nicht. Und eben auch kein Warmwasser. Die Kinder sollten natürlich duschen können. Für 30 Kinder auf einer offenen Feuerstelle oder mit Gas entsprechend warmes Wasser zuzubereiten ist mühsam, zeitaufwendig und teuer.

So wurde der Entschluss gefasst eine Solaranlage zur Warmwassergewinnung zu installieren. Sonne gibt es, auch im Winter, genug. Die Kinder können nun regelmäßig duschen. Die Hygiene ist kein Problem mehr. Und für die Küche gibt es auch Warmwasser.

Auch diese Module sind und bleiben ebenso wie die Boiler selbstverständlich Eigentum des ASHA-Freundeskreises.

Seite 8

Das ASHA-Schulgebäude ist dreistöckig. Zur Sicherheit wurden im Jahr 2008 an den Brüstungen und den Treppen Geländer angebracht damit Kinder nicht hochsteigen und vielleicht abstürzen. Damit auch die kleinen und kleinsten Kinder (Seite 8) selbständig die Treppe begehen können wurde ein Handlauf angebracht. Dieser bisherige Mangel fiel einem mitreisenden Freund im Januar auf.

Seite 9

Im 3. Stock des Schulgebäudes war bislang die Küche, der Speisesaal und ein Büro untergebracht. Für die Schule werden zum Unterricht noch Räume benötigt. Auch dazu um

den Kleinsten die bisher nur einen Raum haben ein getrenntes Spiel- und ein Schlafzimmer zur Verfügung zu stellen.

Eine Aufstockung des Gebäudes ist baurechtlich nicht zulässig. Der Vermieter wäre auch finanziell dazu nicht bereit oder in der Lage.

Im großen Hofbereich an der Seite wird nun ein kleinerer Gebäudetrakt gebaut in welchem die Küche, der Speiseraum und ein Raum für die Lehrer zur Verfügung stehen. Dort wird auch die Bibliothek untergebracht werden. Die Kosten belaufen sich auf knapp € 3.000. Nach Fertigstellung werden Sie darüber wieder in Wort und Bild ausführlich informiert.

Seite 11 ff.

Im Hostel war bislang kaum eine Aufbewahrungsmöglichkeit für die persönliche Kleidung der Kinder. Damit die Kinder selbst einen Zugriff haben wurde für jedes Kind eine Box angeschafft welche im Zimmer unter das Bett bzw. die Betten passt. So hat jedes sein eigenes, kleines „Reich“, auch für persönliche Gegenstände, wie ein individuelles Spielzeug.

Die Boxen wurden von den Kindern selbst nach eigenen Wünschen, Ideen und Vorlagen bemalt. Dies war durch eine großzügige Sachspende der Firma **EDDING** möglich. Aus diesem Hause stammen auch die Gesichtsfarben und viele andere wunderbare Artikel. In Nepal sind diese so nicht zu erhalten. Und wir bekamen sie für ASHA geschenkt. **Danke!**

Seite 13 ff.

Hier sehen Sie die Anlieferung des Kühlschranks und die Notwendigkeit die Tür zu verbreitern um diesen an den vorbestimmten Platz zu bekommen.

Dies ist eine unglaubliche Erleichterung und Hilfe für die Köchin. Sie ist sehr glücklich. Es kann jetzt auch eine Bevorratung von Lebensmitteln in einem gewissen Umfang stattfinden. Zuvor musste nahezu von Mahlzeit zu Mahlzeit eingekauft werden!

Sie sehen auch die „Einweihung“. Und was für die Kinder sicher genau so wichtig war: Eis für alle 30 Kinder des Hostels!

Dieser Kühlschrank wurde von einem Freundeskreis gespendet. **Danke !**

Seite 15 ff.

Nicht alle Kinder – und natürlich gerade die ärmsten aus dem Hostel – hatten eigenen Schulbücher. Die Eltern konnten dies nicht leisten. Jetzt haben alle Kinder eigene aktuelle Schulbücher

Seite 16, 17

Sie sehen **Bina**, die Frau von Anupendra, **Mr. Anupendra** und **Ralf Dujmovits**.

Ja, es ist der weltbekannte Bergsteiger aus Bühl, der vor wenigen Wochen mit seiner Frau **Gerlinde Kaltenbrunner** den Lothse (8501 m) bestiegen hat.

Ralf hat damit als erster Deutscher alle vierzehn 8000er dieser Welt bestiegen. **Gerlinde** ist im Augenblick auf dem Weg zum K2.

Wir haben die Beiden auf einer Veranstaltung kennen gelernt. Sie unterstützen ebenfalls Schulprojekte. Wir haben von unseren Beförderungsproblemen gesprochen welche wir nach Nepal haben. (Teure Frachten – keine Vergünstigungen für Hilfsgüter). Spontan haben sich die Beiden bereit erklärt für ASHA kostenlos etwas mitzunehmen. Und zwar Dinge die wir dort in Nepal so nicht kaufen können und hier für dieses Projekt geschenkt erhalten. 3 große blaue Expeditionstonnen haben sie mit ihrem Expeditionsgepäck für uns mitreisen lassen. (Seite 17) **Danke!**

Die Bananenkartons auf der gleichen Seite wurden von Frau **Astrid Vöhringer** aus Ebersbach ebenfalls kostenlos mitgenommen. Sie hat einige große, schon langjährige Projekte in Nepal. Wir tauschen uns laufend aus. Wenn wir bestimmte Dinge in großer Menge haben geben wir ihr etwas für Ihre eigenen Projekte. Dies geschah auch mit **Gerlinde** und **Ralf** so. Ganz herzlichen Dank an **Astrid** für diese wiederholte Unterstützung!

Seite 19

Sebastian Schnurr versteht nicht nur eine Menge von Photovoltaik und Elektrizität sondern scheinbar auch vom Kochen. Oder lag seine engagierte Mithilfe an der Köchin von der ASHA-Schule?

Annette Gaiser-Frenk verteilt Briefe welche von der 4. Klasse der Hauptschule in **Lautenbach** für Kinder in der ASHA-Schule geschrieben wurden.

Zwischen den beiden Schulen besteht eine Schulpartnerschaft. Ganz wichtig dabei: Es findet kein materieller Austausch statt. Die Kinder oder die Schule in Nepal könnten dies nicht leisten.

Zwischen den Kindern der 4. Klasse und einer entsprechenden Anzahl Kinder der ASHA-Schule besteht ein Briefaustausch. Und zwar von Kind zu Kind. Die Briefe werden in englischer Sprache geschrieben.

Die Rektorin Frau **Ursula Erdrich**, Schwester von **Annette** hat diese Partnerschaft befürwortet und sorgt für die Organisation und den Austausch. Näheres werde ich im Verlauf des zweiten Halbjahres dazu berichten.

Danke an Frau **Erdrich**. Die Lehrer und Kinder von ASHA sind unglaublich stolz auf eine Partnerschaft mit einer deutschen Schule, bzw. mit deutschen Schülern! Und für die Schüler in Lautenbach ist dies auch hoch interessant und spannend Situationen von gleichaltrigen Kindern in einem der ärmsten Länder zu erfahren.

Seite 19, 20, 21

Sie sehen hier einen Jungen mit dem Namen **Sunil**. Er ist 9 Jahre alt. Ich möchte Ihnen sein Schicksal kurz beschreiben. Er lebt im Hostel.

Als wir im Januar im Hostel **Sunil** sahen fiel uns auf, dass sein Oberarm und Unterarm mit einer enormen Ausbuchtung nicht richtig zueinander standen.

Unsere Nachfragen und auch die Recherchen von **Roshana** erbrachten, dass er sich wohl schon vor längerer Zeit (wohl vor der Schulzeit) den Arm gebrochen hatte. Die Mutter ging mit ihm in ein Hospital. Der Arm wurde in eine Schlinge gelegt (ruhig gestellt?) Dies würde zusammenwachsen. Sie sollten später wieder einmal kommen. Später war der Arm dann an der Bruchstelle völlig falsch zusammengewachsen. Die Auskunft: Eine Operation sollte aus

medizinischer Sicht sein aber natürlich gegen Vorkasse. Kosten ca. € 100. Die Eltern hatten das Geld nicht. Es wurde gespart. Wohl nur von der Mutter. Als ca. € 80 vorhanden waren starb die Mutter und dieser Betrag wurde in etwa für die Bestattung benötigt. Der Vater kümmert sich nicht um den Jungen. (Der seinen Vater sehr liebt). Die Grosseltern waren wohl der Rückhalt. Der Vater lebt inzwischen mit einer anderen Frau zusammen und lehnt seinen Sohn ab, bzw. beachtet ihn nicht.

Sunil kann seine Hand (Es ist auch noch die rechte) zwar gebrauchen. Wir baten **Roshana** und **Anupendra** sich zu kümmern. **Roshanas** verstorbener Mann (In Freiburg studiert, in Achern und an anderen Orten in Deutschland als Arzt tätig) kannte alle seine Kollegen und **Roshana** ebenso. Sie ging mit **Sunil** zu dem besten Chirurgen und Orthopäden. Die dringende Empfehlung war den Arm zu operieren. Mit dem Wachstum kämen die Probleme und es würde eine Behinderung bleiben. Wir erklärten die Kosten zu übernehmen. Der Vater sollte seine Einwilligung erklären. Er war nicht bereit dazu zu erscheinen. Es war ihm gleichgültig.

Einmal kam er Stunden später als alle schon wieder vom Vorgespräch aus der Klinik zurück waren. Letztlich stimmte der Großvater zu. Dieser besuchte **Sunil** auch im Krankenhaus. Die OP wurde durchgeführt. **Bina** oder **Anupendra** oder eine Lehrerin oder **Roshana** besuchten den Jungen ebenso wie der Großvater täglich im Krankenhaus. Der Junge musste dort ja auch gepflegt werden. Nach 4 Tagen kam er wieder zurück in das Hostel. Dort wurde er liebevoll von der jungen Hostel-Lehrerin, Bild 20 a, gefüttert. Inzwischen geht er wieder zur Schule. Die Schmerzen sind weg. Er hatte erste Bewegungsübungen bei einem Krankengymnasten.

Bis jetzt geht der Arzt von einem vollen Erfolg der OP aus.

Kommende Woche werden die 3 Nägel entfernt und die Krankengymnastik konsequent und nachhaltig organisiert. Sie sehen, dass hier ein Umfeld besteht welches insbesondere auch die Gesundheit der Kinder, soweit als möglich, im Blick hat.

Seite 21a

In Nepal gehen die Kinder an 6 Tagen in der Woche zur Schule. Samstag ist der freie Tag so wie bei uns der Sonntag. Mit den Kindern aus dem Hostel werden an den freien Tagen Ausgänge organisiert. Wir sorgen dafür, dass bei solch besonderen Gelegenheiten auch ein Eis oder ein Getränk dabei ist.

Seite 22

Der Zahnarzt ist da! Und zwar aus Offenburg!

Und das kam so: Wir erfuhren, dass Herr **Pokorny**, Zahnarzt aus Offenburg, im Rahmen der Aktion und Organisation „**Ärzte ohne Grenzen**“ 3 Wochen nach Nepal in eine Zahnklinik zum Arbeiten gehen würde.

Ingrid Lusch nahm Kontakt zu ihm auf und bat ihn nach Möglichkeit in der ASHA-Schule vorbeizuschauen und die Zähne der Kinder anzusehen.

Dies geschah. Alle anwesenden Kinder wurden untersucht. Soweit Mängel festgestellt wurden erfolgte eine Dokumentation. Ca. 60 Kinder sollen, ganz überwiegend kleine Behandlungen (Plomben) erhalten.

Dies wird in den nächsten ein bis zwei Monaten geschehen. Soweit die Eltern finanziell nicht in der Lage sind die Kosten zu tragen wird dies von Seiten des ASHA-Freundeskreises geschehen. Insgesamt war Herr **Pokorny** mit der Zahnsituation zufrieden.

Seite 23

Herr **Theo Engbers**, Osteopath, aus Offenburg war ebenfalls in Nepal. Er besuchte mit seiner Begleiterin die ASHA-Schule. 5 Kinder mit Problemen untersuchte er intensiv. Sie sehen ihn auch mit **Sunil** vor der OP. Und mit einem Mädchen welches beständig Kopfschmerzen hat. Dies wird weiter beobachtet und wenn nötig weiter behandelt.

Seite 23a, Seite 24

Eine Pastamaschine? Staunende Kinder! Nudeln auf der Wäscheleine, volle Teller und Gebete! Was hat es damit auf sich?

Roshana ist eine gute Seele die sich wirklich um sehr vieles (Nicht nur um ASHA) kümmert. Der junge Mann an der Nudelmaschine ist der Sohn eines entfernten Verwandten. Er war bei einem Bäcker beschäftigt und wurde unglaublich ausgenutzt. Sie riet ihm sich selbständig zu machen und Teigwaren zu produzieren und zu verkaufen.

Sie bat uns ob wir eine „Pasta-Maschine“ mitbringen könnten. Sie kannte diese aus Deutschland. In Nepal gibt es so etwas wohl nicht zu kaufen. Uta besorgte eine Maschine. Im Handgepäck reiste diese mit. Uta und ich haben **Roshana** diese Maschine privat geschenkt. Sie tut soviel für die Kinder von ASHA und letztlich auch für uns.

Es gab eine Auflage: Der junge Mann soll einmal im Jahr in das Hostel zu Besuch kommen und Pasta für alle machen. So kamen und kommt das Hostel zu einer jährlichen „Pasta-Party“. Es hat wohl allen viel Spaß gemacht. Übrigens.... das Geschäft des „Pasta-Men“ soll ganz gut laufen! Na also!

Seite 25

Zahnpflege ist selbstverständlich! Dem Spender ganz herzlichen Dank!

Ebenso vielen Dank der Firma **ETOL** für die spendierte Zahncreme. Die in Nepal zu kaufende Zahncreme führt eher dazu die Zähne zwar mit einer Bürste aber nur mit Wasser zu putzen.

Seite 25 ff.

Die Sachspenden der Firma **EDDING** sind wunderbar! Dabei waren auch Tassen die individuell von jedem Kind zu bemalen sind. So hat nun jedes Kind seine eigene Tasse von ihm selbst bemalt! Und Gesichtsfarben bedürfen ja keines weiteren Kommentares!

Seite 28

Fernsehen gibt es nur an schulfreien Tagen und nur in zeitlichem begrenztem Umfang als Gruppenerlebnis.

Seite 28, 29

Liegt es an der riesigen Freude über die neue Nähmaschine, dass aus gekauftem Stoff der für Bettbezüge gedacht war Schlafanzüge wurden?

Egal, den Kindern gefallen sie offensichtlich. Und Stoff für Bettbezüge kann man wieder kaufen.

Die Näherin ist übrigens die junge Lehrerin im Hostel. Sie betreut und versorgt die Kinder mit ihrer jüngeren Schwester zusammen liebevoll. Dafür wird sie heiß und innig geliebt!

Seite 33

Schulmaterial ist knapp und teuer. Für 150 Kinder in der ASHA-Schule besteht ein sehr großer Bedarf. Alleine für Hausaufgaben, Prüfungen und Unterrichtsgestaltung waren in der Vergangenheit immer eine große Anzahl von Kopien in Copy-Shops unumgänglich. Die Kosten hierfür waren beträchtlich und stiegen laufend an.

Mit diesen zukünftig nicht mehr anfallenden Kosten ist das nun gekaufte Gerät in ca. 18 Monaten amortisiert. Die Anschaffung ist aus diesem Grunde wirtschaftlich sinnvoll und geboten. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass der Weg von der Schule zum Copy-Shop einige Zeit beanspruchte.

Dieser Report ist etwas „Investitionslastig“. Dies liegt daran, dass das Hostel ausgerüstet werden musste.

Wir haben uns jede Anschaffung sehr genau überlegt und auf die Zweckmäßigkeit überprüft. Bei der Strom- und Warmwasserversorgung ist nun eine wirklich nachhaltige und nahezu kostenfreie Lösung gefunden. Die Batterien müssen nach einer gewissen Zeit einmal ersetzt werden. Dies ist aber auch alles. Und die Versorgung ist autonom und nicht von Fremdeinflüssen abhängig.

Dass aber insbesondere das Wohl der Kinder immer im Mittelpunkt steht ist selbstverständlich.

Wir haben im Januar nochmals ausführlich besprochen und dies wird auch so gehandhabt, dass zum Essen bei jeder Mahlzeit Gemüse und mindestens an 4 bis 5 Tagen Obst, je nach Jahreszeit, auf dem Tisch vorhanden ist.

Grundsätzlich können alle Kinder immer „Nachschlag“ beim Essen erhalten. Dies ist in der Schule noch wichtiger als im Hostel. Im Hostel erhalten sie morgens früh und abends immer eine ausgewogene, ausreichende Mahlzeit. Zu Hause sieht dies sicherlich nicht immer so aus. Entsprechend groß ist der Appetit beim Essen in der Schule und das ist gut so!

Sie sehen am Beispiel **Sunil**, dass wir uns, soweit möglich, um die Gesundheit der Kinder kümmern und wenn möglich die notwendigen Schritte einleiten.

Dazu gehört auch der Versuch Eindrücke von Ärzten aus Deutschland zu gewinnen.

Ich erinnere an den Besuch im letzten Jahr von Frau **Dr. Heile** aus Offenburg die alle Kinder untersucht hat. Jetzt an die zahnärztlichen Untersuchungen von Herrn **Pokorny**. Und die Hilfe durch Herrn **Engbers**.

Roshana und Mr. **Anupendra** sind gebeten uns zu verständigen falls bei einem der Kinder ein besonderes Problem auftritt welches die Eltern nicht leisten können.

Wir müssen uns bewusst sein, dass es in Nepal keine Krankenversicherung gibt. Das Schicksal von **Sunil** zeigt welche Probleme daraus entstehen können.

Der Schulalltag und der Hostelalltag verläuft planmäßig. Höchstens einmal beeinträchtigt durch einen der Generalstreiktage die es im Augenblick leider häufig gibt.

Aber am nächsten Tag ist einfach wieder ganz normal Schule. Und die Kinder Im Hostel sind ohnehin versorgt, umsorgt und betreut.

Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, die Sie uns in vielfältigster Form immer und immer wieder und dies nachhaltig unterstützen. Vielen Dank für die Sachspenden die wir erhalten und Dank an die Personen die uns halfen und helfen diese Dinge nach Nepal zu bringen.

Ich danke besonders auch dem **Rotary Club Weimar** mit seinem Präsidenten **Olaf Theuerkauf** für die großartige Unterstützung die wir im Frühjahr erhalten haben.

Die Schatzmeister des **Eine-Welt-Verein Oberkirch e.V.**, **Herr Schmieder** und des **Rotary-Fördervereines Offenburg e.V.**, **Herr Utz** , sowie wir Verantwortlichen versichern Ihnen, dass es bei diesem Projekt keine Verwaltungskosten gibt und jeder Euro ungeschmälert in das Projekt fließt.

Für Rückfragen jeder Art stehe ich Ihnen immer zur Verfügung.

Viele Grüße aus Oberkirch

Josef Erdrich

Text zu Report 2/0925. April 2011 11:27